

aktuell ¹⁵⁷

Mitgliedermagazin des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte

S. 4

Im Gespräch mit

Hans Peter Wollseifer, ZDH

S. 8

**Regionalverbände und
Hochschulgruppen**

S. 12

**avantum consult, neuer Partner im
Firmenkontaktforum**

Das Handwerk

Rückgrat unserer Wirtschaft



Wirtschaft

ohne Wachstum?



Zeit, über Wirtschaft nachzudenken.

Der Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte fördert den Dialog, das Nachdenken und die Entwicklung der Gesellschaft mit ökonomischem Sachverstand. Diese Zeit ist gut investiert. Seit 120 Jahren.

www.bdvb.de/mitmachen

bdvb

Das Netzwerk für Ökonomen

INHALT

Nr. 157

Liebe Mitglieder und Freunde des bdvb,

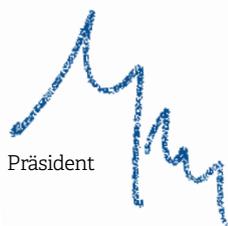
die Verbraucherpreise steigen derzeit so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Das sorgt sicherlich alle Menschen in Deutschland. Als Ökonomen wissen wir, wie mühsam und schmerzhaft das Gegensteuern ist, wenn sich eine Inflation erst einmal festgesetzt hat.

Dies machte auch die viel beachtete Veranstaltung der ULA und dem bdvb vor ein paar Tagen deutlich und unterstrich – gestützt auf eine Mitgliederumfrage –, dass die EZB ihre Aufgabe wahrnehmen und die Geldpolitik ändern muss. Regierungshandeln kann zwar mit marktkonformen Entlastungsschritten unterstützen, sollte aber nicht in den Marktpreismechanismus eingreifen. Künstlich reduzierte Knappheitspreise für Energie, Rohstoffe, Lebensmittel etc. dürfen nicht Einsparwillen und Investitionsanreize für alternative Angebote reduzieren. Wenn der Staat seine Rolle in der Inflationsbekämpfung ernst nimmt, darf er nicht mit weiteren schuldenfinanzierten Ausgabensteigerungen zusätzlich expansiv wirken, sondern sollte sich aus den Schulden befreien.

Steigende Preise war auch eines der Hauptthemen in meinem Gespräch mit Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer, der beklagte, wie sehr dadurch derzeit die Angebotskalkulationen ihrer Mitgliedsbetriebe erschwert werden. Zur Bekämpfung des Fachkräftemangels mahnt er eine Bildungswende an.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr
Willi Rugen



Präsident

Editorial	3
Im Gespräch	
mit Hans Peter Wollseifer, ZDH	4
Verbandsleben	
Regionalverbände und Hochschulgruppen	8
FaceClub: Die Zukunft der deutschen Wirtschaft	9
Die Hochschulgruppe Bochum	10
Ihre Vorteile als Mitglied	11
Perspektiven	
Karriereleiterwand bei avantum consult	12
Das letzte Wort	14
Veranstaltungshinweise	14

Impressum

bdvb aktuell

Ausgabe 157
Juli bis September 2022
ISSN 1611-678X

Herausgeber

Bundesverband Deutscher
Volks- und Betriebswirte e.V.
Florastraße 29, D-40217 Düsseldorf
Tel. +49 211 371022, Fax +49 211 379468
www.bdvb.de, info@bdvb.de

Redaktionelle Mitarbeit in dieser Ausgabe

Daniel Gerhards (V.i.S.d.P.), Birgit Schoerke-Zitz, Florian Ries

Anzeigen, Layout, Herstellung, Druck

Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn-Buschdorf
Tel. +49 228 989820, Fax +49 228 989825
verlag@koellen.de
Der Bezugspreis von 5,50 Euro ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur in Absprache mit dem
Herausgeber gestattet.

Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise

Titel: pixabay/ThMilherou
Inhalt: Soweit nicht anders gekennzeichnet,
alle Bilder/Grafiken © shutterstock.de

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in den Texten die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen.

„Genügend Fachkräfte wird es nur mit Ausgebildeten geben“

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks macht in diesem Jahr mit einer Kampagne unter dem Motto „Hier stimmt was nicht“ auf seinen Fachkräftebedarf aufmerksam und stellt die provokante Frage: „Handwerk liegt in der Natur des Menschen. Was hindert so viele daran, es zum Beruf zu machen?“ Willi Rugen traf Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, um über mögliche Antworten und die aktuellen Herausforderungen für Handwerksbetriebe zu sprechen.

Herr Wollseifer, Herr Rugen, die öffentliche Wahrnehmung des Handwerks scheint sich gerade zu verändern. Beobachten Sie das auch?

Willi Rugen: Absolut. Die großen transformativen Aufgaben unserer Zeit – insbesondere die Eindämmung des Klimawandels – können nur mit einem starken Handwerk bewältigt werden. Das ist eine Erkenntnis, die sich mehr und mehr durchsetzt. Als Ökonomen sehen wir aber gleichzeitig die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen das Handwerk steht: Fachkräftemangel, unzuverlässige Lieferketten, Verkehrsprobleme, Kostensteigerungen – das Handwerk hat es gegenwärtig nicht leicht.

Hans Peter Wollseifer: Ich kann die Beobachtung bestätigen, dass zunehmend erkannt wird, wie wichtig das Handwerk für die Zukunftsgestaltung unseres Landes ist. Als Verband freut es uns, dass sich diese Erkenntnis endlich verstärkt in der Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit durchsetzt. Und ja: Tatsächlich sind die von Herrn Rugen angesprochenen Risiken nicht von der Hand zu weisen. Die Situation ist angespannt. Die Materialknappheit bereitet uns Sorgen. Ebenso die Energiekosten: In unserer Umfrage unter Handwerksbetrieben Anfang Mai hat mehr als die Hälfte der Teilnehmenden angegeben, dass sich diese für sie verdoppelt haben. Diese Entwicklungen machen die Angebotserstellung nahezu unmöglich, weil niemand weiß, was Material und Energie in ein paar Monaten kosten werden.

Welche Rolle spielen Zinsentwicklung und Inflation für Ihre Betriebe?

Hans Peter Wollseifer: Sie verschärfen die Situation zusätzlich. Die Inflation ist so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr, und die Zinsen für eine Baufinanzierung haben sich im letzten Quartal verdoppelt. Das führt dazu, dass Kun-



mehr im Land beruflich



dinnen und Kunden Aufträge aufschieben oder stornieren. Aber bei allen Problemen gehört auch das zum Gesamtbild: Die Betriebe und Unternehmen im Handwerk können sich – anders als Konzerne und Großunternehmen – sehr schnell an neue Voraussetzungen anpassen, ich sage immer: Handwerksbetriebe sind die Schnellboote, die anders als große Tanker rasch ihren Kurs anpassen und gegebenenfalls umsteuern können – das ist ein großer Vorteil. Und man darf nicht vergessen, dass es mehr als genug zu tun gibt. Die Auftragsfülle ist immens. Leider ist auch der Fachkräftemangel immens.

Willi Rugen: Die Inflation ist tatsächlich eine extreme, gesamtwirtschaftliche Herausforderung. Wir müssen Verbraucher und Unternehmen – auch das Handwerk – entlasten. Allerdings darf das meiner Einschätzung nach nicht mit Hilfe eines Eingriffs in die Preisbildung geschehen, wie wir ihn beispielsweise an der Zapfsäule erleben. Letztlich brauchen wir die aktuellen Knappheitspreise, damit die Substitutionsmechanismen greifen und die Notenbanken ihre Geldpolitiken anpassen. Allerdings

weiß ich nicht, ob der Zentralverband hiermit d'accord ist, ob man sich nicht eher eine Subventionierung der Energiekosten wünscht.

Hans Peter Wollseifer: Wir sind Verfechter der Sozialen Marktwirtschaft und ihrer Mechanismen und Prinzipien. Insofern teile ich Ihre Einschätzungen weitestgehend. Andererseits sehen wir, unter welchem Druck unsere Unternehmen stehen. Die Betriebe haben bereits während der Corona-Pandemie massiv gelitten. Manche waren lange geschlossen – denken Sie nur an den Messebau, an die Veranstaltungstechnik, an Friseure oder Konditoreien, die massive Einbußen erlitten haben. Und die an ihre Rücklagen, teils sogar ihre Altersversorgung gehen mussten, um den Betrieb weiterzuführen oder ihre Beschäftigten für die Zeit nach der Pandemie zu halten. Und nun kommen direkt im Anschluss Inflation, Energiekostenexplosion, Lieferkettenprobleme. Natürlich werden viele Betriebe von der Bundesregierung unterstützt – wir sehen aber gegenwärtig, dass die Politik bei den Hilfen zu wenig die spezifischen Belange von Klein- und Kleinstbetrie-

ben im Blick hat, von denen viele die aktuelle Krise ohne weitere Unterstützung nicht überstehen werden. Eine sinnvolle Entlastungsmaßnahme wäre es beispielsweise, die Energiesteuern auf das europaweit zulässige Mindestmaß zu senken.

Kommen wir zu einem anderen Thema: Herr Rugen hat es eingangs schon angesprochen. Das Thema Fachkräftemangel begleitet das Handwerk nicht erst seit gestern ...

Willi Rugen: Wobei man direkt konstatieren muss: Gegenwärtig entwickelt sich der Arbeitsmarkt meiner Beobachtung nach durchaus positiv. Trotz der unsicheren Lage stellen die Betriebe im Handwerk ein, weil sie wissen, dass es in Zukunft einiges zu tun gibt und sie dafür Personal brauchen. Ein gewisser Teil davon ist vermutlich ein Nachholeffekt nach der Pandemie, allerdings glaube ich, es ist sicher zu sagen: Die Konkurrenz um die Bewerber ist sehr groß, es gibt schlicht zu wenige junge Menschen oder Quereinsteiger, die sich vorstellen können, im Handwerk zu arbeiten.



Foto: Jens Gyarmaty

Hans Peter Wollseifer: Ja, leider ist das so, wie auch die Zahlen zeigen: Im Schnitt der vergangenen Jahre konnten zwischen 15.000 und 20.000 Ausbildungsplätze, die unsere Betriebe angeboten haben, nicht besetzt werden. Es fehlten schlicht die Bewerberinnen und Bewerber. Dabei brauchen wir dringend beruflich qualifizierte Fachkräfte im Handwerk. Nach wie vor sind es schätzungsweise 250.000 Stellen, die wir nicht besetzen können – so sehr sich unsere Betriebe auch um Personal bemühen. Das ist ein Bremsklotz für die wirtschaftliche Entwicklung. Daher müssen wir dringend alle gemeinsam bei jungen Menschen dafür werben, sich für den beruflichen Bildungsweg zu entscheiden, der zurzeit wirklich beste Berufsperspektiven eröffnet. Mit Akademikern allein werden wir es nicht schaffen, die großen Zukunftsaufgaben in unserem Land zu bewältigen und wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Mit welcher Entwicklung rechnen Sie denn für dieses Jahr?

Hans Peter Wollseifer: Jede Einschätzung ist derzeit ein Blick in die Glaskugel – in diesem Jahr trifft das sogar noch einmal mehr zu. Wenn wir optimale Bedingungen hätten, also wieder stabile Lieferketten, einen Energiepreis-Stopp, Materialverfügbarkeit, dann wäre es im Bereich des Möglichen, den Umsatz nominal um bis zu sechs Prozent zu steigern. Das läge dann aber immer noch unterhalb der Inflationsrate – insofern stünde am Ende des Jahres real also eine Null oder ein Minus in den Büchern.

Willi Rugen: Man darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen: Es stehen Lohnrunden an. Und um die Reallöhne aufrechtzuerhalten, wird es vermutlich nennenswerte Tarifierhöhungen geben. Ob das zu einem weiteren Problem für das Handwerk werden wird, vermag ich noch nicht einzuschätzen. Aber es ist durchaus möglich, dass die höheren Lohnkos-

ten an den Kunden weitergegeben werden können. Schließlich sind alle händeringend auf der Suche nach Handwerkern, die Betriebe sind gegenüber den Kunden in einer vergleichsweise starken Position.

Hans Peter Wollseifer: Ganz so ist es sicher nicht. Handwerker sind keine Goldgräber, hier gilt weiter der Grundsatz, fair zu kalkulieren. Und auch wenn das Handwerk aktuell sehr gefragt ist, können dennoch nicht alle Kostensteigerungen bei Personal und Material vollständig an die Kundschaft weitergegeben werden. In Einzelfällen ist es sogar so, dass Betriebe vereinbarte Aufträge ausführen, mit denen sie kein Geld verdienen. Generell beobachten wir jedoch, dass Privatkunden durchaus Verständnis für Preissteigerungen aufbringen und vor allem mehr Verständnis als etwa kommunale Auftraggeber. Nur zehn Prozent der kommunalen Ausschreiber gestehen dem Handwerk Preisgleitklauseln zu. Das könnte dazu führen, dass sich immer weniger Betriebe an kommunalen Ausschreibungen beteiligen.

Dabei kommen erhebliche Aufträge auf das Handwerk zu – allein, wenn man sich Klimaschutz-Maßnahmen an öffentlichen Gebäuden anschaut ...

Willi Rugen: Ja, wenn man sieht, welche kommunalen und privaten Investitionen notwendig sind, um den Verkehrssektor, um Gebäude und industrielle Anlagen klimaneutral zu machen, kommt man nicht umhin zu sagen, dass die Aufgabe gewaltig ist. Und in der Tat liegt ein Großteil der Realisierung in Händen des Handwerks – denken wir nur an Wärmedämmung, Heizungsbau, Photovoltaik und vieles mehr. Das Problem an dieser Menschheitsaufgabe ist allerdings nicht das Geld, nicht die Technologie und nicht das Know-how. Der Fachkräftemangel schwächt bereits heute unsere Fähigkeit, die Klimaziele zu erreichen.

Hans Peter Wollseifer: Ich stimme Ihnen zu: Das technologische Know-how und die Technologie an sich sind gegeben. Aber der Fachkräftemangel stellt uns vor erhebliche Probleme, die Klimaziele zu erreichen. Doch das ist nicht der einzige Faktor, der dies erschwert. Die Anlagen, die Hardware, die Materialien, die wir benötigen, sind schlicht nicht in ausreichender Zahl vorhanden. Ein Beispiel: Wir müssten jeden Tag 2.000 Wärmepumpen einbauen. Die gibt es im Markt aber nicht. Noch problematischer ist das Thema Photovoltaik – hier verfügen wir noch nicht einmal mehr über eine eigene Produktion, sondern sind auf China angewiesen.

Wie können wir aus der Fachkräftemisere herauskommen?

Hans Peter Wollseifer: Wir haben als ZDH und Handwerk schon sehr lange darauf hingewiesen, dass wir mehr Fachkräfte ausbilden müssen. Wir sind dazu auch schon seit Jahren selbst aktiv, werben mit Projekten schon in Kitas und Schulen für das Handwerk, haben neue Bildungswege und Berufsabschlussbezeichnungen auf den Weg gebracht, rühren seit mehr als zehn Jahren mit unserer Handwerkskampagne immer stärker auch über Social Media für Handwerksberufe die Werbetrommel. Doch blieb es durch die Politik bislang vor allem bei politischer Beipflichtung, ohne dass die berufliche Bildung tatsächlich tatkräftig, auch finanziell unterstützt wurde. Das muss sich ändern. Heute sagt man uns: „Wir haben doch jetzt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz“. Das stimmt, dieses Gesetz haben wir lange gefordert und bei seiner Ausgestaltung intensiv mitgewirkt. Aber: Selbst dieses Gesetz holt uns ganz sicher nicht genügend Fachkräfte ins Land.

Willi Rugen: Dabei hört man, wenn man mit den Handwerksbetrieben spricht, immer wieder von tollen Beispielen für die Integration etwa von Geflüchteten aus Afghanistan oder Syrien – ich finde das sehr ermutigend, wie die Wirtschaft ganz praktisch nach Lösungen sucht. Ich verstehe allerdings nicht, dass wir Geflüchteten nicht erlauben, eine Arbeit aufzunehmen, selbst wenn sie Monate oder Jahre bei uns leben. Ebenso wenig ist nachzuvollziehen, dass junge Menschen nach abgeschlossener Ausbildung fortgeschickt werden, obwohl ihr Betrieb sie gerne halten würde. Doch es gibt meiner Ansicht nach ein weiteres Problem: Wir müssen das Handwerk attraktiver machen. Nicht so sehr auf der Verdienstseite, sondern vom Image her.

Hans Peter Wollseifer: Ich stimme Ihnen zu, dass wir im Handwerk absolute Integrationspezialisten sind. Unsere Betriebe sind meistens klein, häufig familiär strukturiert, haben im Schnitt zwischen fünf und sieben Beschäftigte. Hier arbeiten alle eng zusammen und

Menschen können gut integriert werden. Und trotzdem werden wir nur mit Zuwanderung die Fachkräftelücke nicht schließen können. Wir müssen dem Fachkräftemangel vor allem aus eigener Kraft etwas entgegensetzen, wir müssen unsere künftigen Fachkräfte hier im Land ausbilden. Ich sage: Wir brauchen als Voraussetzung für die Klimawende erst einmal eine Bildungswende. Politiker müssen den Mut haben zu sagen, dass wir in den vergangenen Jahren zu sehr auf Akademisierung gesetzt haben. Natürlich brauchen wir Top-Akademiker in Forschung, Ökonomie, Entwicklung. Aber es ist nicht zielführend, wenn 54 Prozent eines Jahrgangs studieren. Wir brauchen an den zentralen Stellen in unserer Gesellschaft und Wirtschaft beruflich qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker. Es ist daher an der Zeit, dem Handwerk wieder die gesellschaftliche Wertschätzung entgegenzubringen, die seiner Bedeutung entspricht. Für die gute Entlohnung sorgen wir bereits: Ein Architekt im ersten Berufsjahr verdient weniger als ein Gerüstbaumeister, um nur ein Beispiel zu nennen. Gegen das Klischee, dass das Handwerk schmutzig, hart und schlecht bezahlt ist, müssen wir alle gemeinsam angehen. Denn Handwerk heute ist innovativ, kreativ, digital und modern.

Was wünschen Sie sich hier von der Politik?

Hans Peter Wollseifer: Die Politik muss die berufliche Bildung im Rahmen einer Bildungswende unterstützen – ideell und finanziell. Nach dem Vorbild etwa der Schweiz sollte die Gleichwertigkeit der Bildung gesetzlich verankert werden, das ist unsere Forderung. Denn dann müssen alle Entscheidungen vor dem Hintergrund dieser gesetzlichen Verankerung getroffen werden. Und natürlich braucht es eine ausreichende Finanzierung. Eine neue Universität wird heute zu großen Teilen vom Bund finanziert. Wenn wir unsere handwerklichen Bildungszentren – die Akademien des Handwerks – modernisieren oder neu bauen, brauchen wir ebenfalls mehr Finanzierung und schnellere Prozesse.

Willi Rugen: Uns beschäftigt das Thema Bildung ebenso – wir engagieren uns im Bündnis für ökonomische Bildung (BÖB) für ein obligatorisches Schulfach Wirtschaft. Damit jeder junge Mensch das wirtschaftliche Rüstzeug für ein gutes Leben erhält. Aus der Perspektive Ihres Verbandes ist das vielleicht ebenfalls eine interessante Frage. Schließlich werden aus Ihren Meistern schnell Unternehmer, etwa, wenn sie selbst einen Betrieb gründen oder eine Nachfolge antreten. Woher haben sie eigentlich das betriebswirtschaftliche Know-how? Unterstützen Sie als Verband?

Hans Peter Wollseifer: Auch wir fordern seit vielen Jahren das Schulfach Wirtschaft – bereits 2010 haben wir uns gemeinsam mit dem Gemeinschaftsausschuss der deutschen gewerblichen Wirtschaft für das Thema ökonomische Bildung in den Schulen stark gemacht. Wir gehen aber sogar noch einen Schritt weiter und wünschen uns wieder den Werkunterricht in der Grundschule, der dann in der fünften Klasse am besten in ein Fach Wirtschaft mündet. Wenn wir über Qualifizierungen bis zur Betriebsführung reden, müssen wir uns zunächst bewusst machen: Es gibt über 130 handwerkliche Berufe, viele unserer Betriebe sind Ein-Mann-Unternehmen, aber es gibt auch Handwerksunternehmen mit 1.000 und mehr Beschäftigten. Das ist eine unglaubliche Bandbreite an Tätigkeiten und Betriebsgrößen.

Und bringt äußerst unterschiedliche Ansprüche an Betriebsführung oder Finanzierung mit sich. Wie werden Sie dem gerecht?

Hans Peter Wollseifer: Mit einer Vielzahl von Qualifizierungsmöglichkeiten. Für junge Menschen, die sich noch nicht entscheiden können, ob sie eine akademische oder handwerkliche Ausbildung absolvieren möchten, gibt es das Berufsabitur, mit dem sie eine Lehre und das Abi miteinander verbinden können. Der Meisterqualifizierung fällt im Bereich des Handwerks natürlich eine zentrale Rolle zu. Für die Meisterprüfung wird bereits das Know-how in

Personalführung, Personalentwicklung und Betriebswirtschaft vermittelt, das für die Führung eines Betriebes notwendig ist. Auch berechtigt der Meister zu einem Hochschulstudium und ermöglicht es, ein betriebswirtschaftliches Studium noch draufzusatteln. Eine weitere Option ist, sich zum Betriebswirt des Handwerks fortzubilden. Nicht zu vergessen das triale Studium: Wer eine Hochschulzugangsberechtigung vorweisen kann, kann innerhalb von viereinhalb Jahren eine Lehre machen, die Gesellen- und Meisterprüfung ablegen und Betriebswirtschaft studieren. Parallel dazu arbeiten wir an Exzellenz-Akademien für das Handwerk und unterstützen unsere Mitglieder bei Gründungen oder Übernahmen über 53 Handwerkskammern deutschlandweit mit 900 eigenen Beraterinnen und Beratern.

Abschließend eine letzte Frage: Wir haben bereits über die Chancen der Klimawende gesprochen. Zur Klimawende gehört aber auch die Verkehrswende. Wie stehen Sie dazu?

Hans Peter Wollseifer: Zunächst einmal halte ich es für unerlässlich, dass unsere Gesellschaft klimafreundlicher wird – auch im Mobilitätsbereich. Elektromobilität und der Ausbau des ÖNPV sind dafür wichtige Ansätze. Wir wünschen uns aber insgesamt Technologieoffenheit und die Berücksichtigung der Belange des Handwerks in der politischen Debatte. Im Handwerk treiben wir die Antriebswende voran. Die Betriebe beschäftigen sich auch mit ressourcenschonendem Mobilitätsmanagement. Und wo es geht, werden auch zunehmend Lastenräder eingesetzt. Das Handwerk als entscheidender Dienstleister für die nachhaltige Stadtentwicklung und die Energiewende wird aber auch in Zukunft auf seine – dann klimaschonenden – Transporter angewiesen bleiben. Inzwischen gibt es Kommunen, in deren Innenstädten sich Handwerksbetriebe immer schlechter bewegen können. In Köln, Frankfurt, München, Bonn und vielen anderen Städten können wir mit unseren Lieferfahrzeugen nicht mehr oder nur sehr schwer parken. Die Reduzierung des Kraftfahrzeugverkehrs ist sinnvoll – davon könnte das Handwerk sogar profitieren. Aber ebenso wie Ver- und Entsorger und wie die Notdienste müssen auch Handwerkerinnen und Handwerker mit ihren Transportern zu den Kundinnen und Kunden kommen. Eine Wärmepumpe kann ich nicht mit dem Fahrrad anliefern und auch nicht ohne mobile Werkstatt installieren. Es gibt Betriebe in den Ballungszentren, die keine Aufträge mehr in der Innenstadt annehmen, wenn ihnen die Kunden keinen Parkplatz bereitstellen können. Die Kommunalpolitik muss hier weiterdenken, als es gegenwärtig oft der Fall ist, und das Handwerk als Partner der Mobilitätswende und nachhaltigen Stadtentwicklung begreifen.

Herr Wollseifer, Herr Rugen, vielen Dank für dieses Gespräch!



Foto: Jens Gyarmaty

REGIONALVERBÄNDE &

HOCHSCHULGRUPPEN

RV Westfalen, HG Bochum und Witten/Herdecke

Der bdvb Regionalverband Westfalen und die Hochschulgruppen Bochum und Witten/Herdecke besuchten erneut die Oberstufen der Kaufmannsschule II des Berufskolleg in Hagen-Hohenlimburg. Erstmals hatte der bdvb in 2015 für die Schule eine Zeitungspatenschaft übernommen. Die Schule nimmt am EU-Programm eTwinning teil und hat bereits ein eTwinning-Siegel erhalten. Die erneute Zeitungspatenschaft sollte daher vor allem eine Belohnung für den erneuten Gewinn des Siegels sein. Das EU-Programm eTwinning ermöglicht u.a. die Vernetzung europäischer Schulen und vorschulischer Einrichtungen über das Internet. Durch eTwinning finden Schulen Partnerschulen, mit denen sie zusammen Unterrichtsprojekte erarbeiten.

Im Rahmen der Kooperation informierten Dieter Baumgarte (RV Westfalen), Julia Schößler (HG Bochum / BuVo), Tim Frühwein (HG Bochum) und Arne Fleschenberg (HG W/H / BuVo) die Schüler:innen des künftigen Abi-Jahrgangs 2022/23 über Studium, Berufseinstieg, Berufsaussichten, aktuelle und künftige Berufsfelder u.v.m.

Leider war an diesem Tag der Technik-Teufel unterwegs und die von Dieter Baumgarte vorbereitete Präsentation fiel diesem zum Opfer. Die persönlichen Erfahrungsberichte unserer Studenten:innen und die Beantwortung der vielen Fragen der Schüler:innen standen daher Vordergrund.

Oberstufenlehrer H. Martensen erhielt für die Schüler:innen WirtschaftsWoche-Ausgaben mit einem Beitrag zu den „besten Unis für Ihre Karriere“.

An unsere engagierten Hochschulgruppen an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank. Sie haben den bdvb hervorragend vertreten und den Abiturienten frühzeitig nahe gebracht. Möglicherweise eine Idee auch für andere Gruppen im bdvb, den Verband bei jungen Leuten vor dem Abi bekanntzumachen und Hilfestellung/Anregungen bei der Frage „Berufseinstieg versus Studium“ zu bieten.

Die Zeitungspatenschaft der Westfalenpost wird auch von vielen Unternehmen und Organisationen seit Jahren unterstützt, um junge Menschen rechtzeitig per täglicher Lektüre über die Wirtschaft und das Tagesgeschehen allgemein zu informieren. So auch der bdvb, der sich seit Jahren für ein Pflichtfach „Wirtschaft in der Schule“ einsetzt.



Zeitungspatenschaft des RV Westfalen für KII in Hagen-Hohenlimburg

Hochschulgruppe Witten

Die Hochschulgruppe Witten hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 18. Mai 2022 einen neuen Vorstand gewählt. Ann-Christine Dicke (zuvor Vorstand Marketing) wird neue Vorsitzende. Sie wird von Felix Jörgens vertreten. Für Projekte ist zukünftig Vorstandsmitglied Maximilian Hüls zuständig, das Marketing übernimmt Lena Charlotte Jakobi. Noah Tepelidis (Vorstand für Finanzen) wurde erneut im Amt bestätigt. Die Hochschulgruppe dankt den ausscheidenden Vorständen Luis Warkentin und Fabian Schmidt für ihr Engagement.



Das neue Vorstandsteam der HG Witten (v.l.): Felix Jörgens, Lena Jakobi, Maximilian Hüls, Ann-Christin Dicke und Noah Tepelidis

Regionalverband Niedersachsen

„Schneller durch Deutschland – MegaHub Lehrte!

Schon die Anschrift ist bezeichnend: Eisenbahnlangsweg in Lehrte! Am 28. März trafen sich Mitglieder und Gäste, um dort die modernste Güterdrehscheibe in Funktion kennenzulernen.

Für Erläuterungen standen uns auf dem ca. 1,5 km langen Fußweg Daniel Bethge und Marcus Breitenbach von der Betreibergesellschaft zur Verfügung. In der Anlage werden LKW-Auflieger und Container verladen und mit fahrerlosen Transportfahrzeugen und halbautomatischen Portalkränen umgeladen, so dass langwieriges Rangieren wegfällt und die Fracht wesentlich schneller ans Ziel kommen kann. Hier gibt es weitere Infos:

<https://www.youtube.com/watch?v=bzAg4ZMfcwc>

Maik Körlin und Hans E. Windelen hatten zudem Gelegenheit, auf der Veranstaltung mit Prof. Dr. Martina Peuser (Leibniz Fachhochschule in Hannover) über künftige Vorhaben des Landesverbandes zu sprechen.

Hochschulgruppe Mannheim

Am 3. Juni hat auch die Hochschulgruppe Mannheim neu gewählt. Katharina Sargorski übergibt den Vorsitz an Helena Cappiello, Julian Kull ist stellvertretender Vorsitzender und übernimmt den Vorstand Projekte, er wird durch die zwei weiteren Projektvorstände Nia Vicheva und Lukas Basler unterstützt. Für die Finanzen ist ab sofort Sharon Panchadcharam, für Marketing und Social Media Melanie Vasileva zuständig. Der neue Vorstand dankt Lukas Freiling, Anna Lena Heller, Maximilian Lang, Moritz Miller, Laura Schmieder und natürlich Katharina Sargorski für ihre tolle Arbeit in der Hochschulgruppe.

RV Ruhr-West

Im April besichtigte der Regionalverband Ruhr-West die Produktionsstätte der Firma B.Just.Bread, welche sich auf dem Gelände der traditionsreichen Großbäckerei Prünfte in Gelsenkirchen befindet.



Bei Prünfte

wird seit den 1930er Jahren Brot gebacken und über den Lebensmitteleinzelhandel vertrieben. Sicherlich kennt jeder, der schon im Supermarkt vor dem Brotregal gestanden hat, auch B.Just.Bread. Die Marke steht für deutsches Bäckerhandwerk mit Inspiration aus New York. Ein amerikanischer Bäcker suchte 2007 nach dem besten Brot für seinen Stand auf dem Green Market und fand handwerklichen Rat bei der Bäckerei Prünfte. Beim Gegenbesuch aus Gelsenkirchen entstand der Markenname, benannt nach der berühmten Subway-Line B von der Bronx über den Broadway nach Brooklyn.

Regionalverband Stuttgart

Am 26. April fand die Mitgliederversammlung des RV statt. Der Vorstand setzt zukunftsorientiert auf ein jüngeres Team. Neben Vorsitzendem Dietmar Imser gehören Ann-Sophie Darimont (stv. Vorsitzende) und Dr. Dietmar Lange (stv. Vorsitzender) zum Vorstand. Sie werden unterstützt von den Beiräten Karita Brand und Patrick Loof. Wiederbelebt und intensiviert werden soll unsere Zusammen-

arbeit mit dem Absolventenverband adkus e.V. der Universität Stuttgart. Eine erfreuliche Entwicklung gibt es derzeit auch an der Universität Hohenheim. Nachdem sich die Mitgliederzahl der Hochschulgruppe in den letzten Jahren gegen Null dezimierte, hat sich in Person von Tim Neymeyer ein Masterstudent gefunden, der die Revitalisierung der Hochschulgruppe in Hohenheim vorantreibt.

FaceClub: Die Zukunft der deutschen Wirtschaft

Nach der gelungenen Premiere des ersten Networking-Dinners 2022 veranstaltete der Member-Club Face-Club.com am Freitag, 20. Mai, das CEO-Dinner zum Thema „Die Zukunft der deutschen Wirtschaft“ im Radisson Collection Hotel. Rund 50 handverlesene Wirtschaftslenker und Firmeninhaber folgten der Einladung von Sören Bauer und Hotel-Direktor Oliver Staas, um von Zukunftsforscher Erik Händeler und einer Experten-Runde aus den Bereichen Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, saubere Energien und Nachhaltigkeit exklusive Einblicke und konkrete Handlungsempfehlungen zu diesem Thema zu bekommen.

Zu Beginn der Veranstaltung erklärte Händeler, weshalb sich die Menge der anfallenden Arbeit trotz zunehmender Digitalisierung und dem Einsatz von künstlicher Intelligenz nicht verringere, aber die Art der Arbeit sich wandle und künftig vor allem im gedachten Raum stattfinden werde.



Enke (Vorstand und Mitgründer der Geneon Vermögensmanagement AG) sowie Anne Kathrin Antic (CEO GlobalFlow) wurde ebenfalls über die Zukunft der deutschen Wirtschaft diskutiert.

Beim anschließenden Dinner diskutierten die Gäste weiterhin angeregt und ließen die inspirierende Veranstaltung mit Blick über die Dächer der Hauptstadt bis in den späten Abend ausklingen. Die nächsten FaceClub-Events finden Sie unter Face-Club.com. FaceClub ist ein geschlossener Business-Member-Club. Dort treffen Sie live und digital Menschen unterschiedlichster Branchen. Mit der kostenfreien Registrierung erhalten Sie Zugang zu Medien- und Wirtschafts-Events, E-Learning-Formaten und Podcasts.



In der anschließenden Panel-Diskussion rund um die Talkgäste Dr. Sophie Chung (CEO und Gründerin von Qunomedical), Friedbert Pflüger (ehemaliger Politiker, Unternehmensberater und Politikwissenschaftler), Andreas

Die Hochschulgruppe Bochum



Erst im letzten Mai 2021 wurde die Hochschulgruppe Bochum gegründet bzw. reaktiviert. Bis 2012 hatte es in Bochum schon einmal eine bdvb Hochschulgruppe gegeben. Warum sie damals scheiterte, ist leider nicht überliefert. :)

Seit einem Jahr befinden wir uns mitten im Aufbau und wachsen stetig. Corona hat es uns, wie so vielen anderen Gruppen auch, nicht leicht gemacht. So vielfältig wie das Ruhrgebiet sind auch die Ruhr Universität und die direkt nebenan liegende Hochschule Bochum. Mit weltweiten Austauschprogrammen stehen sie für Vielfalt und Toleranz.

Derzeit sind wir im Vorstand der Hochschulgruppe zu dritt. Das soll sich aber noch ändern. Unser Ziel ist es erst einmal, das Networking zu fördern. Während der Corona-Pandemie viel zu kurz gekommen, bieten wir über Events, z.B. zwanglose Get-together, die Möglichkeit uns kennenzulernen und die Kontakte zu erweitern. Außerdem wollen wir den Studierenden praktische Einblicke in verschiedenste Unternehmen ermöglichen.

In regelmäßigen Abständen treffen wir uns, um neue Ideen für Networking-Events und den Austausch mit Unternehmen und Praktikern zu sammeln. Dabei ist jedes Mitglied unserer Hochschulgruppe herzlich eingeladen, dazuzukommen und seine Ideen zu teilen.



Ganz besonders freuen wir uns auf den Austausch und gemeinsame Events mit den anderen Hochschulgruppen. So hatten wir in diesem Semester bereits die Möglichkeit, zusammen mit den Hochschulgruppen Münster und Witten, an Workshops und Vorträgen von namhaften Partnern wie Deloitte und Unilever teilzunehmen. Dadurch konnte nicht nur der Kontakt zu den Unternehmen intensiviert werden, sondern auch der Austausch der Hochschulgruppenmitglieder untereinander. Zudem hatten wir die Möglichkeit, in den Unternehmensalltag reinzuschnuppeln.

In den kommenden Semestern wollen wir den Fokus weiter auf den Ausbau der Hochschulgruppe legen und hoffen, viele neue Mitglieder aus den verschiedensten Semestern für die HG und den bdvb begeistern zu können. Wollt Ihr uns kennenlernen? Dann meldet euch sehr gern über hg-bochum@bdvb.de.

Jetzt Mitglied werden und Vorteile sichern

ab 1.7. halber Jahresbeitrag für 2022

In der Mitgliedschaft enthalten:

- bdvbKompetenzPass – Aktivitäten-Nachweis zur Vorlage bei Bewerbungen, Geschäftsanbahnungen etc.
- arbeitsrechtliche Erstberatung durch einen Fachanwalt im bdvb
- Veranstaltungen der Regionalverbände- und Hochschulgruppen sowie bundesweite Fachtagungen und Weiterbildungsangebote
- Vorträge, Workshops, Unternehmensbesichtigungen
- berufsbezogene Arbeit in Fachausschüssen
- Informationen / Tipps / Empfehlungen
- das Netzwerk für Ökonomen

Sie erhalten Vergünstigungen bei:

- Literatur
- Karriereberatung
- Weiterbildungsseminaren / Tagungen
- bdvb-Vorteilswelt bei Corporate Benefits exklusive Mitgliederangebote zu Mietwagen, Reisen, Hotels, Sport, Versicherungen u.v.m.

Vergünstigte Doppelmitgliedschaft mit:

- Deutscher Fachjournalisten-Verband (DFJV)
- GABAL
- VFF (Verband Fach- und Führungskräfte)
- VÖWA (Österreichische Ökonomen)

Immer informiert:



„bdvb aktuell“
das Mitglieder-Magazin
(quartalsweise)



www.bdvv.de – das Online-Angebot im Internet, monatlicher Newsletter



die „WirtschaftsWoche“
52 x pro Jahr digital
als eMagazin und App
für iPad und iPhone



Sixt Gold Card
und bis zu 10 Prozent
Rabatt auf Mietwagen
und Transporter



euro, das Monatsmagazin
für Wirtschaft, Börse und
private Finanzen
12 x pro Jahr als E-Paper



Focus und Focus Money,
das zukunftsorientierte
Nachrichtenmagazin als E-Paper
für bdvb-Mitglieder gratis

corporatebenefits Vorteile für Mitglieder

www.bdvv.de → Mitgliederbereich → MeinVorteil

Neuer Partner im bdvb Firmenkontaktforum: Karrierekletterwand bei



Als Business-Analytics-Spezialist der All for One Group begleitet avantum consult Kunden in D-A-CH entlang der gesamten Daten-Wertschöpfungskette: Mit Konzepten und Technologien verhelfen unsere Berater:innen zu verbesserten Einsichten und Ergebnissen auf Basis unserer technologischen und strategischen Partnerschaften, wie mit SAP, IBM und Microsoft. Im Interview mit Theresa Dinh, Beraterin und Robin Richter, Solution Expert, geben die beiden Einblicke in den Beratungsalltag und ihren Job als Business Analytics Consultants bei avantum.

Wie seid ihr zu avantum consult gekommen?

Theresa: avantum habe ich durch eine Uni-Campuskonferenz an der HHU Düsseldorf kennengelernt. Ich merkte schnell, was für eine lockere Atmosphäre bei den Mitarbeiter:innen herrschte und dass die Kommunikation auf Augenhöhe stattfand, die ich bisher von den meisten Beratungen noch nicht kannte. Durch ein Praktikum lernte ich avantum besser kennen und entschied mich als Werkstudentin weiterzumachen. Daran schloss sich meine praxisorientierte Masterarbeit mit avantum an und dann der Einstieg als Beraterin.

Robin: Ich bin vor fünf Jahren sehr unkompliziert über eine Mitarbeiterempfehlung zu avantum gekommen. Das Team und die Themen haben mich sofort begeistert.

Wie sieht euer Alltag aus?

Theresa: Mein Alltag besteht darin, den Kunden bei der Digitalisierung ihrer Finanzplanung zu beraten. Damit verbunden sind die initiale strategische Beratung, z.B. die Erstellung einer Roadmap oder Tool-Vergleiche bis hin zu der eigentlichen Konzeptionierung und technischen Implementierung des Tools. Neben den Projekten treibe ich auch interne Themen voran. Z.B. bin ich in unserem Projektmanagement-Team, in dem wir unser Projektmanagement-Konzept optimieren und ich organisiere den News Call mit, in dem wir das gesamte Team monatlich über aktuelle Themen informieren.

Robin: In meiner Rolle als Berater und Solution Expert verantworte ich das Partnermanagement zu unterschiedlichen Herstellern, führe fach-

avantum consult

liche Websessions durch und halte Vorträge auf Veranstaltungen. In Projekten bilde ich Nachwuchs-Berater:innen aus und bin vor allem Inputgeber für die Lösung von fachlichen und technischen Herausforderungen.

Was macht die Arbeit bei avantum consult aus?

Theresa: Das Miteinander sowie die gegenseitige Unterstützung ist meiner Meinung nach sehr ausschlaggebend. Das Arbeiten mit dem Team macht großen Spaß und man erlebt nicht diese typische Unternehmensberatungs-Ellenbogen-Mentalität. Zudem sind die Aufgaben sehr abwechslungsreich. avantum ermöglicht eine große Flexibilität hinsichtlich Arbeitszeit und -ort. Wir arbeiten größtenteils im Home-Office, teils im Office oder je nach Projekt beim Kunden. Was ich auch sehr toll finde, ist die Tool-Diversität bei avantum.

Robin: Ich finde es klasse, dass meine Begeisterung neuen Technologien gegenüber geteilt wird. Kollegialität, Hilfsbereitschaft und Offenheit werden bei avantum großgeschrieben und im Alltag spürbar gelebt. Insgesamt hat man sehr vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten. Was aus meiner Sicht einzigartig ist, ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Kolleg:innen aus der All for One Group: Bei technischen Themen, die nicht unsere Kernkompetenz Business Analytics, sondern bspw. verwandte Themen wie Datenbanken oder ERP betreffen, kann man jederzeit auf die passenden Kolleg:innen zugehen und erfährt eine große Hilfsbereitschaft. Ein weiteres dickes Plus bekommt avantum von mir für die top ausgebaute Lernplattform, auf der man als Mitarbeiter:in auf ein umfangreiches Schulungsprogramm zugreifen kann.

Was macht avantum consult, um die Work-Life-Balance im Team zu fördern?

Theresa: Von unserer Führungskraft und Geschäftsführung wird darauf geachtet, dass die WLB stimmt. Mit dem großen Freiraum kommt aber auch mehr Selbstverantwortung. Wir haben außerdem viele Feel-Good-Initiativen, die auf Achtsamkeit im Arbeitsalltag abzielen und jedem in dem eigenen Selbstmanagement helfen.

Robin: Es gibt viele Incentives und Benefits, hier profitieren wir maßgeblich von den umfangreichen Mitarbeiter Vorteilen der All for One Group. Was ich super finde, dass Selbstmanagement und eigenes Zeitmanagement großgeschrieben werden, da mir das eine hohe Flexibilität ermöglicht und ich mir meine Zeit und wie ich zu Ergebnissen komme, weitestgehend selbst einteilen kann.

Warum würdet ihr empfehlen, als Business-Analytics-Berater:in zu arbeiten?

Robin: Was ich an dem Beruf besonders spannend finde, ist, dass man lernt mit verschiedenen Menschentypen unterschiedlich umzugehen und sich sehr gut aneignet, sich selbst zu strukturieren. Auch die Freude nach realisierten Erfolgen im Team zu erleben, ist immer wieder ein tolles Gefühl. Durch die Kundenprojekte und neuen Technologien lernt man permanent dazu. Diese kontinuierliche Weiterentwicklung führt

dazu, dass man wenig Zukunftssorgen haben muss, was den Job und ein attraktives Gehalt angehen. Der Job schafft aus meiner Sicht als Familienvater eine hohe Zukunftssicherheit.

Theresa: Als Business-Analytics-Berater:in hat man ständig neue Herausforderungen. Dadurch entwickelt man sich sehr schnell fachlich, technologisch und persönlich. Kein Tag gleicht dem anderen. Außerdem treibt es mich sehr an, etwas Sinnvolles zu tun und einen Beitrag zur digitalen Transformation zu leisten.

Möchten Sie mehr über unseren Partner erfahren? Im bdiv Firmenkontaktforum unter www.bdiv.de/careers finden Studierende und Absolventen weitere Informationen. Und als bdiv-Mitglied können Sie über den internen Bereich direkt die exklusiven Kontaktmöglichkeiten nutzen.





Ines Schiller, Dipl.-Ing.-Ök., ist Fachlehrerin am BGY Wirtschaftswissenschaft in privater Trägerschaft in Dresden und freiberufliche Dozentin in der Unternehmensführung im Handwerk.

Seit 2019 bin ich Mitglied im Verband, engagiere mich im Fachausschuss „Bildungspolitik“ und bin seit Februar 2022 eine der vier neu gewählten Frauen im Präsidium. Als leidenschaftliche Betriebswirtschaftlerin unterrichte ich den jüngsten Fachkräftenachwuchs (17-20 Jahre) im Leistungskurs der Wirtschaftswissenschaften. Dieser Kurs ist Teil des Abiturbildungsganges am Beruflichen Gymnasiums in Sachsen. Das Bildungsziel umfasst ein allgemeines Abitur sowie ca. 1.200 Unterrichtsstunden in einem berufsbezogenen Fach, z.B. Volks- und Betriebswirtschaftslehre. Sie fragen sich, worauf die jungen Fachkräfte vorbereitet werden?

Sie erkunden das Geheimnis der doppelten Buchführung, können Betriebsabrechnungsbögen erstellen und analysieren, mit Hilfe der Deckungsbeitragsrechnung Engpässe durchrechnen oder in der Rückwärtskalkulation feststellen, dass die Konkurrenz nicht mehr einzuholen ist. In der Auswertung ihrer Marketingprojekte erkennt der Einzelne, dass seine Unternehmensidee vom selbstgebrauten Bier zwar großartig ist, aber niemals zur ersten Million führen wird. Im Kapitalgesellschaftsrecht hinterfragen die Lernenden kritisch Vorstandsbezüge, Dividenden und Börsenentwicklung. Zu guter Letzt sollten sie erfolgreich ihre Käuferrechte durchsetzen, einen Arbeitsvertrag lesen und eine Finanzierungsrechnung durchführen können. Im Rahmen einer fünfständigen, schriftlichen Prüfung werden die Abiturienten z.B. einfache Gründungsbilanzen erstellen und Gewinne verteilen, Aktienemissionen berechnen und grundsätzliche Rechtsfragen von Gesellschaftern beurteilen. Sie „graben“ sich durch die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, analysieren Marktmodelle, berechnen Preiselastizitäten oder stöhnen über die komplizierten Prozesse der EZB-Politik. Ungefähr 15-20 Prozent der Abiturienten entscheiden sich für ein Wirtschaftsstudium. Diese gut qualifizierten, oft auch kritischen Nachwuchskräfte können frühzeitig in unseren Verband integriert werden, denn die Lösung der ökonomischen Probleme unserer Zeit verlangt generationsübergreifendes Miteinander. Knüpfen wir unser Netzwerk zwischen jungen Berufsstartern und erfahrenen Mitgliedern!

Zu guter Letzt haben wir im Präsidium noch ein besonderes Anliegen: den Fachausschuss „Frau und Wirtschaft“. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Themen wie Familie, Diversity, Karriereentwicklung, Vereinbarkeit von Berufstätigkeit, Lebensqualität und Fürsorge für Angehörige positionieren und Unterstützungsnetzwerke entwickeln. Die erste Sitzung wird im 3. Quartal 2022 stattfinden. Gern können Sie sich bei Interesse vorab in der Geschäftsstelle melden.

Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen
und Anmeldung unter
www.bdvb.de/veranstaltungen

27.09.2022, 18:00

bdvblounge.digital: „Mit der Bank richtig verhandeln – Gestaltungsmöglichkeiten des Darlehensnehmers“ mit Prof. Dr. Julius Reiter (Baum Reiter & Collegen, Düsseldorf)

Während der typischerweise langen Laufzeiten von Darlehensverträgen ergeben sich für den Darlehensnehmer immer wieder Möglichkeiten zur Gestaltung. Ob bei ablaufenden Zinsbindungsfristen, einem Verkauf der Immobilie, einer Umschuldung oder einem Sicherheitentausch, immer kommt es darauf an, als Verbraucher die rechtlichen Möglichkeiten zu kennen und zur Vermeidung wirtschaftlicher Nachteile rechtzeitig danach zu handeln.



Foto: Anke Jacob

27.09.2022, 13:00 - 17:30

BÖB Kongress 2022 „Ökonomische Bildung – für mehr Chancen für alle“, Berlin

Bei der ersten physischen Konferenz des BÖB wird zusammen mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Jens Brandenburg, Vertretern der BÖB-Mitgliedsorganisationen, des BÖB-Kuratoriums und weiteren renommierten Experten in Berlin über die Perspektiven, Vorschläge und Umsetzungskonzepte für die ökonomische Bildung in Deutschland diskutiert.



Immer besser – für dich.

Deshalb antworten dir bei gesundheitlichen Fragen echte
Ärztinnen und Ärzte im Videochat von **TK-Doc.**

Die Zukunft ist digital. Unsere Angebote **für Unternehmen** sind es auch.

Sichern Sie sich und Ihren Kolleg:innen die besten Informationen für erfolgreiches Handeln in einer Welt im Wandel. Mit einem **unternehmensweiten Handelsblatt-Zugang** machen Sie Ihre Mitarbeiter:innen fit für die Herausforderungen der Zukunft.



Jetzt informieren:

digitalbusiness.handelsblatt.com

Oder nehmen Sie direkt Kontakt
zu uns auf: **0211 887-1550**

business-solutions@handelsblattgroup.com

